



Mein lieber, sehr verehrter
 Herr Krenik - Vorgestern aus dem
 Urlaub am Tag des Saisonbeginns
 selbst - (sträflicherweise, erst,) - zurück-
 gekommen fand ich Ihren Brief aus
 dem phonetisch begünstigten Tatra-Ort
 vor und beeile mich Ihnen nach Erledigung
 einiger Dutzende Diktate nach dem vertrauten
 Wien zu antworten. Vor allem zu danken für
 Ihren Bericht der, bezeichnenderweise, mich
 aufs Äußerste interessierte und erfreute.
 Auch abgesehen vom rein Persönlichen, sind
 Sie ja der einzige Schaffende, dessen Entwickel-
 ung und Werke man - ich wenigstens - mit
 intensiver Spannung verfolgt. Und da Wien
 in schon so vielen Fällen als Wahlwohnsort
 sich bewährt hat, darf man sich ~~mit~~ über Ihre
 Ansiedelung dort nur freuen! Von den Ergüssen
 aus den über die 150000 Männerkehlen im
 Frühsommer dort drang nur ein dünner
 Nachhall in meine Ferien = Abgeschlossenheit und
 Trägheit, von Ihrem unverfälschten Pariser
 Jouney-Erlebnis überhaupt gar keiner; ich
 erfuhr davon erst aus Ihrem Brief und
 gestern bei einem Leipziger Besuch Dr. Heins-

heimers, der mir wenigstens meine Besorgnis
zerstreute, daß Sie mit dem Experiment
- wie es bei solcherlei exotischen Veranstaltungen
oft vorkommt - auch finanziellen Schaden
erlitten. Der übrige wird wohl nur in einem
gewissen Zeitverlust bestehen, indem andere
westeuropäische Annahmen sich vielleicht nur
erst hinter Newyork einstellen werden, aber
die Substanz des Jouy kann diese Verzögerung
noch sehr gut tragen. Das Hauptsächlich-
ste: Ihre Arbeitsfreudigkeit und die schönsten
Ergebnisse und weiteren Pläne von denen Sie
mir schreiben hat mich ganz ungemein ge-
freut, und ich hoffe als Interpret, mit Sym-
phonie und den 3 Einaktern möglichst noch
im Winter selbst, auf dem Laufenden bleiben
zu können. Letzteres hängt mit von der Volks-
bez. Presse - Seele ab, die plötzlich Nachholung
von schon abgestandener Novitäten verlangt,
wie Cardillac (!) Dr. Faust (den nicht ich wiederum
Lohse v. J. versäumte) godunow (mit dem man hier
gegenüber der Dresdener Parade - Inszenierung nur
kläglich abscheiden kann) - und schließlich noch
von vielfachen Problemen Ägyptische Helena.
Ich hoffe aber doch mit einiger Heurigkeit zu
jenem mir erwünschten Ziele zu gelangen.

Die Zeit vor Weihnachten ist mit Don Juan-Neueinstudierung - (ohne Brügmann der bei Tietjen 6 Wochen jetzt gastinszeniert) - mit Wetzlers Erstlingsoper & D'Alberts schwarzer Orchidee. (D'Albert lasse ich Schleißing heranzubringen.) Ihr Potpourri mache ich ⁱⁿ meinem ersten Hamburger Act; in Wien dirigiere ich im Januar einmal im Concertverein, leider nur ein Programm, das durch die Probenkosten und Probedauer - Misère bestimmt würde. Ich hoffe aber dringendst Sie nicht erst im Januar wiederzusehen !!

Unsere Trien - Hauptstationen waren Postarose (Ostrieu) Cortina und St. Moritz; abgesehen von den drei ersten, fürchtbar verregneten Reisetagen, wobei wir auch in Salzburg erstmalig das sonderbare Phänomen hüner-eier-großer Hagelstürke erlebten - abgesehen hiervon herrschte durchweg wundervolles Sommerwetter, das mir auch eine ganze Reihe interessanter Bergtouren gestattete. Also ein gefüllter Speicher schöner Eindrücke davon in der kommenden Saison zu gehören.

Meine Frau und ich erwidern Ihre und Fr. Hermanns Grüße aufs Herzlichste und wünschen Ihnen das Schöne vom, im, neuen Domizil.

Stets des Ihre

Just Brecher.

Leipzig.

23. VIII. 28.

